



Die
grüne
Seite
von
Print

”

Das Papier ist mein Lieblingsmaterial, weil es geduldig ist, nicht spricht und alles mitmacht. Es ist das sauberste Medium der Welt – man kann es einfach wegwerfen oder aufheben, und es hinterlässt keine elektronischen Spuren.“

Karl Lagerfeld

Was der Modezar Karl Lagerfeld ästhetisch mit Papier in Verbindung bringt, lässt sich heute wissenschaftlich untermauern. Da Papier in Europa überwiegend aus zertifizierten Wäldern stammt und hohe Recyclingquoten erreicht, ist der ökologische Fußabdruck oft sauberer als der eines permanent leuchtenden Bildschirms auf Handy, Tablet oder Screen. Nachhaltigkeit und Druckprodukte sind keine Gegensätze. Im Gegenteil: Die Druckindustrie zeigt eindrucksvoll, wie eine traditionelle Branche erfolgreich in eine klimabewusste Zukunft geht. Mit messbarer Kreislaufwirtschaft, transparenten CO₂-Bilanzen, politisch bestätigten Recyclingquoten und innovativen Unternehmen mit klaren Klimaschutzstrategien ist Print ein Beispiel für gelebte ökologische Verantwortung.

Die deutschen Druck- und Medienunternehmen gehören zu den modernsten, leistungsstärksten und innovativsten weltweit. Insbesondere wenn es um Nachhaltigkeit geht, hat die Druck- und Medienwirtschaft seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle in der deutschen Wirtschaft. Und der Trend zu nachhaltigen Produktionen setzt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette Print immer nahtloser durch.

Während digitale Kommunikation häufig als „emissionsarm“ oder gar „emissionsfrei“ wahrgenommen wird, zeigen wissenschaftliche Analysen und politische Bewertungen ein differenziertes Bild. Bewusst produziert sind Printprodukte ein ökologisch effizientes, transparent messbares und kreislaforientiertes Medium.



Hard Facts zur Nachhaltigkeit von Print

Nachhaltigkeit beginnt bei den Rohstoffen. Papier besteht zu einem überwiegenden Teil aus Altpapier oder dem nachwachsenden Rohstoff Holz, dessen Herkunft in Europa streng reguliert ist. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) dokumentiert seit Jahren, dass der Holzvorrat in Deutschland kontinuierlich wächst. Die Waldfläche nimmt zu, und die nachhaltige Bewirtschaftung sorgt dafür, dass mehr Holz nachwächst, als geerntet wird. Die europäische Forstwirtschaft arbeitet nach FSC- und PEFC-Standards, die sicherstellen, dass ökologische, soziale und ökonomische Kriterien eingehalten werden.

85,9 %

**der grafischen Papiere wurden
2025 laut dem Altpapierrat AGRAPA
wiederverwertet.**

Auch die Papierproduktion selbst ist heute eine Kreislaufindustrie. Das Umweltbundesamt (UBA) weist darauf hin, dass 84 Prozent der grafischen Papiere in Deutschland recycelt werden – ein internationaler Spitzenwert. Laut dem Altpapierrat AGRAPA, dem auch der BVDM angehört, wurden 2025 sogar 85,9 Prozent der grafischen Papiere wiederverwertet und liegen damit über dem Ziel der Selbstverpflichtung gegenüber dem Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Darüber hinaus nutzt die Papierindustrie über 90 Prozent ihres Wassers mehrfach, ein Wert, der in kaum einer anderen Industrie erreicht wird. Laut dem europäischen Verband der Papierindustrie (CEPI) stammen rund 70 Prozent der eingesetzten Fasern aus Recyclingmaterial. Während digitale Endgeräte komplexe Materialverbünde enthalten, die nur schwer recycelbar sind, lassen sich Papierfasern bis zu siebenmal wiederverwerten, bevor sie ihre Qualität verlieren.



Bild: Destiana29 – shutterstock.com

Auch der CO₂-Fußabdruck von Print wird häufig überschätzt. Nach Berechnungen des BVDM liegt der Anteil von Druckerzeugnissen am durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck einer Person in Deutschland unter einem Prozent. Digitale Technologien, wie beispielsweise Server, Endgeräte und Datenübertragung, verursachen laut EU-Kommission hingegen rund 3,7 Prozent der globalen Emissionen. Die Internationale Energieagentur (IEA) weist darauf hin, dass der weltweite Energieverbrauch von Rechenzentren jährlich zweistellig wächst. Print hingegen ist ein statisches Medium, das nach der Produktion, bis auf den Versand und Transport, keine weiteren Energieverbräuche verursacht.

> 90 %

des verbrauchten Wassers in der Papierindustrie wird mehrfach genutzt.

< 1 %



beträgt der Anteil von Druckerzeugnissen
am durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck
einer Person in Deutschland.

Ein weiterer positiver Aspekt, der den gedruckten Produkten in Bezug auf Nachhaltigkeit zugutekommt, ist deren Lebensdauer. Printprodukte werden häufig von mehreren Personen gelesen. Bücher werden beispielsweise an Freunde oder innerhalb der Familie weitergegeben. Auch der klassische Handzettel wandert teils durch mehrere Hände und wird mehrfach gelesen. Darüber hinaus erzeugen Druckprodukte keinen „digitalen Müll“, also keine energieintensiven Datenspeicher, die dauerhaft Serverkapazitäten beanspruchen.

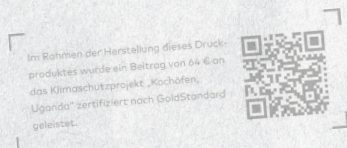
Gedruckte Medien gelten in der öffentlichen Debatte häufig als ökologisch belastend. Papierverbrauch, Transportwege, Druckprozesse prägen das Bild eines vermeintlich „schmutzigen“ Mediums. Digitale Werbung dagegen erscheint vielen intuitiv klimafreundlich. Sie verbraucht kein Papier, es gibt keinen Druck und keine Logistik. Doch diese Wahrnehmung hält einer wissenschaftlichen Überprüfung kaum stand. Die im Jahr 2025 durchgeführte Lebenszyklusanalyse (LCA) des Öko-Instituts Freiburg zeigt deutlich, dass Printwerbung in vielen Fällen erheblich weniger CO₂-Emissionen verursacht als ihre digitalen Pendanten. Genau deshalb hat der BVDM die Studie aktiv unterstützt. In der öffentlichen Debatte dominieren seit Jahren vereinfachende Annahmen, nach denen digitale Kommunikation grundsätzlich klimafreundlicher sei als gedruckte Medien. Die LCA-Studie liefert nun aktuelle und belastbare Daten, die diesen Missverständnissen ein faktenbasiertes Gegengewicht geben.

Politische Akteure bestätigen die ökologische Stärke der Papierkreisläufe

Während es keine offiziellen politischen Stellungnahmen gibt, die Print als Medium bewerten, existieren klare politische Einschätzungen zur Kreislauffähigkeit von Papier, dem wichtigsten Rohstoff der Druckindustrie. Das Umweltbundesamt schreibt 2024 in seiner Publikation Recyclingquoten nach Materialarten: „Papier und Karton gehören zu den Materialströmen mit den höchsten Recyclingquoten in Deutschland“. Die EU-Kommission bestätigt im Circular Economy Monitoring Framework 2024: „Paper and cardboard have some of the highest recycling rates in the EU“ (Eurostat, Circular Economy Indicators, 2024). Diese Aussagen belegen, dass die Rohstoffbasis von faserbasierten Druckerzeugnissen und Verpackungen zu den erfolgreichsten Kreislaufsystemen Europas gehört.

91

Druckereien durften im Jahr
2025 Blauer Engel-zertifizierte
Druckerzeugnisse drucken



Umwelt- und Nachhaltigkeitsiegel

Die ökologische Qualität von Print lässt sich durch mehrere unabhängige und staatlich anerkannte Umweltzeichen belegen, die die Nachhaltigkeit von Papier, Druckprozessen und Produktionsketten transparent nachweisen.

Das offizielle Umweltzeichen der Bundesregierung ist der Blaue Engel. Er kennzeichnet Druckerzeugnisse, die unter strengen ökologischen Kriterien hergestellt wurden, wie etwa durch den Einsatz von Recyclingpapier, schadstoffarmen Einsatzstoffen oder besonders ressourcenschonenden Produktionsprozessen. Die Bundesregierung formuliert 2024 dazu: „Der Blaue Engel kennzeichnet besonders umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen“.

Auch das EU Ecolabel bestätigt die Umweltverträglichkeit von Druckprodukten und Papier über den gesamten Lebenszyklus hinweg. Die EU-Kommission sagt dazu: „The EU Ecolabel identifies products with a reduced environmental impact throughout their life cycle“.

Ergänzt werden diese staatlichen Zeichen durch international etablierte Zertifikate wie FSC® und PEFC™, die eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Wälder garantieren, aus denen die für Printprodukte verwendeten Fasern stammen. In Skandinavien gilt zudem das Nordic Swan Ecolabel als besonders anspruchsvolles Zeichen für umweltfreundliche Druckereien und Papierprodukte.

Zusammengenommen verdeutlichen solche Umweltlabel die Rolle von Zertifizierungssystemen: Sie ermöglichen eine nachvollziehbare und standardisierte Bewertung der ökologischen Eigenschaften von Printprodukten und zeigen, dass entsprechende Einschätzungen nicht allein auf brancheninternen Angaben beruhen, sondern durch unabhängige, politisch anerkannte Kriterien überprüft werden.

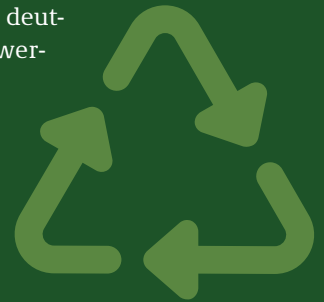
Nachhaltigkeit als Branchenstrategie

Der BVDM nimmt eine zentrale Funktion in der nachhaltigkeitsbezogenen Weiterentwicklung der Druckbranche wahr. Die Klimarechner der Verbände Druck und Medien sind beispielsweise seit Jahren Branchenstandard für die CO₂-Bilanzierung. Sie ermöglichen Unternehmen die Ermittlung ihrer Corporate Carbon Footprints, die Berechnung produktbezogener CO₂-Emissionen, die Darstellung wesentlicher Emissionsquellen entlang der Wertschöpfungskette, die Erstellung kundengerechter Nachhaltigkeitsnachweise und Kurzberichte, die Investition in nach dem Gold Standard zertifizierten Klimaschutzprojekten sowie die Integration in interne Nachhaltigkeitsstrategien. Die Klimainitiative bietet praxisnahe Werkzeuge zur Energieoptimierung und Klimastrategie und wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) als vorbildliche Brancheninitiative bezeichnet. Viele Druckereien nutzen die Klimainitiative, um ihre Emissionen systematisch zu erfassen, zu reduzieren und transparent zu kommunizieren.

Transparenz und Verlässlichkeit sind zentrale Voraussetzungen für glaubwürdiges Klimamanagement. Mit der erfolgreichen Zertifizierung der verschiedenen CO₂-Rechner der Klimainitiative der Druck- und Medienverbände durch den TÜV AUSTRIA erreichte der BVDM einen wichtigen Meilenstein.

Die Druck- und Medienbranche leistet seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Sie setzt sich für eine sortenreine Sammlung, Rückführung und hochwertige Verwertung, von Altpapier ein, sodass daraus qualitativ hochwertiges Recyclingpapier entsteht. Auch bei anderen Materialien, wie z. B. Druckplatten und Verpackungen, wird – wo immer möglich – auf recyclingfähige und ressourcenschonende Lösungen gesetzt. Der verstärkte Einsatz von Recyclingpapier und recyclingfreundlichen Materialien schont wertvolle Ressourcen und unterstützt geschlossene Stoffkreisläufe.

Die Arbeitsgemeinschaft Graphische Papiere (AGRAPA), auch Altpapierrat genannt, vereint Verbände entlang der gesamten grafischen Papierkette – von Papierherstellern und -händlern über den BVDM bis hin zu Verlagen und dem Versandhandel. Ihr Ziel ist es, den Altpapierkreislauf zu stärken, hohe Recyclingquoten für grafische Papiere sicherzustellen und die Kreislaufwirtschaft in Deutschland kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der BVDM ist eines der Trägermitglieder der AGRAPA und vertritt die Interessen der Druck- und Medienbranche im deutschen Altpapierrat. Mit einer Verwertungsquote von 85,9 Prozent im Jahr 2025 übertrifft die AGRAPA die europäischen Zielwerte deutlich.



Neue Umweltkommunikation ab dem 27. September 2026

Mit der EU-Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel 2024/25, der sogenannten „EmpCo-Richtlinie“, und ihrer Umsetzung in das dritte Gesetz zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) gelten ab dem 27. September 2026 auch für Druck- und Medienunternehmen neue, weitreichende Anforderungen an ihre Umweltkommunikation.

Rechtssichere Umweltkommunikation für die Printbranche

Der BVDM startet daher im Herbst 2026 eine umfassende Informationsoffensive, die die ökologische Leistungsfähigkeit von Print klarer, moderner und konform zu den neuen rechtlichen Anforderungen vermittelt. Auf einer neuen Kommunikationsplattform bündelt der Verband geprüfte Fakten, wissenschaftlich belegte Aussagen und rechtlich abgesicherte Formulierungen, die die Mitgliedsunternehmen ohne eigenen Rechercheaufwand direkt in ihre Kundenansprache übernehmen können.

Nachhaltigkeitsfakten im Baukastenformat

Im Mittelpunkt stehen Inhalte, die die ökologische Stärke von Print verständlich erklären. Es werden unter anderem Fakten zur Kreislauffähigkeit von Papier, den hohen Recyclingquoten bei Druckerzeugnissen sowie der geringen CO₂-Relevanz gedruckter Produkte zur Verfügung gestellt.

Diese Fakten werden in moderne Kommunikationsformate übersetzt und sollen in Form eines Baukastenmodells zur Verfügung gestellt werden. Für Mitgliedsunternehmen der Verbände Druck und Medien bedeutet dies einen erheblichen Vorteil, denn sie können mithilfe der angebotenen Formate ihren Kunden künftig klarer, sicherer und differenzierter erklären, warum Print ein nachhaltiges Medium ist. Die neuen Inhalte reduzieren den eigenen internen Aufwand deutlich und stärken die Glaubwürdigkeit der Unternehmen. ■